

Wie viel Trinkgeld sollte man geben?

In Bars, Hotels und Restaurants geben die meisten Gäste dem Servicepersonal etwas Geld extra. Aber wie viel Trinkgeld sollte es sein? Neue Technik macht die Entscheidung der Kunden oft schwierig.

Nach einem guten Essen beim Italiener oder einem lustigen Abend in der Lieblingskneipe ist der Fall meistens klar: Wenn die Rechnung kommt, **schlägt** man **auf** den Betrag noch etwas Trinkgeld **auf** und sagt: „**Stimmt so!**“ Aber was tut man, wenn man sich einen Kaffee oder ein Essen zum Mitnehmen bestellt? Und **steht** einem Verkäufer im Kiosk nicht auch Trinkgeld **zu**?

Die Trinkgeldkultur hat sich verändert: Dabei geht es nicht nur darum, wann und wo, sondern auch wie man Trinkgeld gibt. Früher ließ man das Geld auf dem Tisch liegen oder warf es in ein Glas an der Kasse. Das ist natürlich immer noch möglich. Doch inzwischen **ist** die Kartenzahlung immer mehr **verbreitet**, und viele Geschäfte nutzen eine sogenannte „Trinkeldtaste“. Dabei **bekommt** man auf dem **Kartenlesegerät** verschiedene Möglichkeiten für Trinkgelder **angezeigt** – zum Beispiel fünf, zehn oder zwanzig Prozent.

Diese Vorschläge beeinflussen die Menschen an der Kasse. Man **neigt dazu**, sich für eine der angezeigten Trinkgeld-**Optionen** zu entscheiden – obwohl man auch selbst einen Betrag nennen könnte oder vielleicht gar kein Trinkgeld geben wollte. Viele folgen der Empfehlung auch, weil sie **den Betrieb** nicht **aufhalten** wollen. Deshalb haben die Entwickler solcher **Benutzeroberflächen** einen hohen Einfluss auf die Trinkgeldzahlungen. Der **Marketing**-Professor Michael Lynn aus den USA sagt: „Eine größere Trinkgeldoption erhöht den gegebenen Betrag – auch wenn dadurch der **Anteil** derjenigen sinken kann, die Trinkgeld geben.“

Aber soll man nun ein Trinkgeld geben oder nicht? Oft ist es sinnvoll, sich über die Arbeitsbedingungen in dem jeweiligen Land zu informieren. In Deutschland oder Frankreich gibt es zum Beispiel einen Mindestlohn. In den USA dagegen sind die Menschen noch viel stärker **auf** Trinkgelder **angewiesen**. Laut Marketing-Professor Ismail Karabas sollte man trotzdem nicht **aus schlechtem Gewissen** Trinkgeld geben. Sein Tipp für alle, die **sich** von Trinkgeld-Optionen **unter Druck gesetzt** fühlen: bar bezahlen und selbst entscheiden, was und wie viel man gibt.

Autoren: Timothy Rooks, Philipp Reichert

Glossar

Servicepersonal (n., nur Singular) – die Personen, die z. B. in einer Bar, in einem Hotel oder in einem Restaurant arbeiten und sich um die Gäste kümmern

etwas auf etwas aufschlagen – zu einem Geldbetrag noch etwas hinzufügen

Stimmt so! – umgangssprachlich für: Ich gebe Ihnen ein Trinkgeld! (Man gibt eine Summe Bargeld und verzichtet auf das Wechselgeld – der Kellner erhält es.)

jemandem zu|stehen; etwas steht jemandem zu – das Recht auf etwas haben

etwas ist verbreitet – etwas gibt es an vielen Orten; etwas kommt oft vor

Kartenlesegerät, -e (n.) – ein Gegenstand, mit dem man Zahlungen per Karte annehmen kann

etwas angezeigt bekommen – auf einem Bildschirm oder einem Gerät etwas sehen

zu etwas neigen – eine Tendenz zu etwas haben; im Denken und Handeln eine bestimmte Richtung haben

Option, -en (f.) – die Möglichkeit

den Betrieb auf|halten – viel Zeit z. B. an einer Kasse brauchen, obwohl viele andere Menschen hinter einem warten

Benutzeroberfläche, -n (f.) – das Design von Apps, Computerprogrammen und digitalen Geräten, so wie es für einen Benutzer aussieht

Marketing (n., nur Singular, aus dem Englischen) – die Werbung; das, was man macht, um ein Produkt bekannt zu machen

Anteil, -e (m.) – ein bestimmter Teil von einem Ganzen

auf jemanden/etwas angewiesen sein – jemanden/etwas dringend brauchen

aus schlechtem Gewissen – weil man das Gefühl hat, etwas Schlechtes zu tun oder getan zu haben

sich unter Druck gesetzt fühlen – denken, dass man unbedingt etwas Bestimmtes tun muss, obwohl man das eigentlich nicht will